Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 192. Sonntag, den 18 August **1889.**

Die Sterblichkeit in Preußen 1887.

Von der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates starben während des Jahres 1887 im Ganzen 686 170 (358 028 männliche und 328 142 weibliche) Personen; außerdem wurden 43 906 Todtgeborene, worunter 24 579 männliche und 19 327 weibliche, den Standesbeamten gemeldet. Die Sterbeziffer, berechnet auf 1000 am 1. Januar Lebende ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen, betrug 23,9 für die Gesammtbevölkerung, sowie 25,4 für den männlichen und 22,5 für den weiblichen Theil derselben. Dieses Ergebniß erscheint auffallend günstig, sobald man die Vergleichung der Sterbeziffern auf die vorhergehenden Jahre erstreckt. Seit Einführung der Standesamtsregister ist vom Jahre 1875 an eine einheitliche Erhebung der Nachrichten über die Todesursachen wie auch eine einheitliche Bearbeitung derselben erfolgt, so daß nach dieser Richtung hin das Material der Sterblichkeitsstatistik recht werthvoll erscheint. Es ist deshalb besonders zu beachten, daß seit 1875 in keinem Jahre die Sterblichkeit in Preußen so gering war wie im Jahre 1887. Für die einzelnen Altersklassen liegt dieses Verhältniß nicht überall so günstig. Im Säuglingsalter und auch noch im 2. Lebensjahre war die Sterblichkeit während des vorher bezeichneten Zeitraumes am niedrigsten im Jahre 1877 für Knaben, 1879 für Mädchen, am höchsten für beide Geschlechter im Jahre 1886; im Jahre 1887 starben von 1000 lebenden Knaben im ersten bezw. zweiten Lebensjahre 260,7 bezw. 66,5 und von 1000 lebenden Mädchen in demselben Alter 218,4 bezw. 63,7. Dagegen zeigt das Lebensalter vom 3. bis zum 80. Jahre hin für 1887 eine so günstige Sterblichkeit, wie sie bisher seit 1875 nicht erreicht ist. Es berechnet sich nämlich die Sterbeziffer auf 1000 Lebende im Berichtsjahre für die Altersclassen

von 3—5 Jahren	auf 20,2	für männl. u. 19,9	für weibl. Personen,
„ 5—10	„ „ 8,1	„ „ „ 8,4	„ „ „
„ 10—15	„ „ 3,6	„ „ „ 4,1	„ „ „
„ 15—20	„ „ 4,7	„ „ „ 4,5	„ „ „
„ 20—25	„ „ 6,6	„ „ „ 5,5	„ „ „
„ 25—30	„ „ 7,3	„ „ „ 7,3	„ „ „
„ 30—40	„ „ 10,6	„ „ „ 9,4	„ „ „
„ 40—50	„ „ 16,1	„ „ „ 11,3	„ „ „
„ 50—60	„ „ 26,3	„ „ „ 19,0	„ „ „
„ 60—70	„ „ 50,6	„ „ „ 43,4	„ „ „
„ 70—80	„ „ 107,4	„ „ „ 101,0	„ „ „

Ueber 80 Jahre alte Personen sind jedoch im Jahre 1887 etwas mehr gestorben als in zwei anderen Jahren seit 1875, nämlich auf 1000 Lebende 228,2 männliche und 217,8 weibliche Personen. Will man die Ursachen der Sterblichkeit feststellen, insoweit dieselben auf die günstige Gestaltung der Sterbeziffern des Jahres 1887 von Einfluß gewesen sind, so stellt sich dieser Untersuchung eine große Schwierigkeit entgegen. Weil nämlich nicht im ganzen Lande die Todesursachen der Gestorbenen durch Aerzte ermittelt werden, kann eine Vergleichung derselben für den Zeitraum 1875—1887 nicht mit Sicherheit darüber Aufschluß geben, welche Krankheiten 1887 weniger häufig als in anderen Jahren Todesfälle herbeigeführt haben. Es wird jedoch von Interesse sein, zu ersehen, daß nach den Angaben der Standesbeamten von 10 000 Eiwohnern gestorben sind: an Pocken 0,05, Scharlach 2,90, Masern und Rötheln 4,00, Diphtherie und Krupp 17,64, Keuchhusten 5,07, Typhus 2,64, Flecktyphus 0,03, Ruhr 0,35, acutem Gelenkrheumatismus 0,59 Tuberkulose 29,33, Krebs 3,83 Apoplexie 10,80, Lungen- und Brustfellentzündung 14,81, Herzkrankheiten 2,71, Gehirnkrankheiten 5,36, Nierenkrankheiten 1,99, Selbstmord 1,77, Mord und Todtschlag 0,13 Verunglückungen 3,96 und im Kindbette 2,09.

Tagesschau.

Die Mittheilung, Kaiser Wilhelm sei zum General der österreichischen Armee ernannt, ist unbegründet. Regierende Fürsten erhalten in fremden Armeen keinen bestimmten Rang.

Der Besuch des russischen Kaisers am deutschen Hofe wird in Potsdam am 27. d. erfolgen, wie unser Kaiser bekanntlich auch nicht in Petersburg selbst, sondern in Peterhof abstieg. Russische Geheimpolizisten sind in Deutschland eingetroffen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Donnerstag Mittag eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler und am Abend eine solche mit dem Grafen Herbert Bismarck. Am Freitag Vormittag empfing der Monarch den Militärbevollmächtigten Major von Deines aus Wien, hörte später die laufenden Vorträge und empfing dann zahlreiche Officiere. Am Nachmittage entsprach der Kaiser einer Einladung des 1. Garde-Dragoner-Regimentes zur Feier des Tages von Mars la Tour zur Mittagstafel und begab sich dann mit der Kaiserin nach Potsdam, um dem Adlerschießen der Officiere des 1. Garde-Regimentes im Katharinenholz beizuwohnen. Der Kaiser schritt die Front der zur Begrüßung aufgestellten Officiere ab und that dann selbst den ersten Schuß. Abends erfolgte, nach Vertheilung der Schießprämien, die Rückkehr nach Berlin, von wo um 11 Uhr Abends das Kaiserpaar die Reise nach Bayreuth, Karlsruhe, Straßburg und Metz antreten wird.

In Bayreuth werden die kaiserlichen Majestäten heute Sonnabend Vormittag 8½ Uhr eintreffen und im nenen Schlosse absteigen, wo auch der Prinz-Regent wohnt. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter hat sich aufgeklärt. Der Regent wurde begeistert empfangen.

Für die Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten in Straßburg ist folgendes Programm aufgestellt worden: Die Ankunft erfolgt Dienstag Nachmittag ½5 Uhr. Zum Empfange werden der Statthalter Fürst Hohenlohe, der commandirende General von Heuduck und die Spitzen der Behörden anwesend sein. Vom Bahnhofe bis zum Kaiserpalast bilden Spalier: Die Studentenschaft und die sonstigen Vereine, außerdem werden 100 Bauernmädchen in Landestracht und die 20 ältesten Bürgermeister aus jedem Kreise zugegen sein. Im Kaiserpalast findet sodann Empfang aller Behörden statt. Um 6 Uhr ist kleine Tafel, um 8 Uhr Thee und Empfang der Damen. Hierauf folgt großer Zapfenstreich. Am Mittwoch findet Parade der durch zwei Regimenter verstärkten Garnison statt, sodann Frühstück bei den Majestäten. Nachmittags ist größeres Diner. Abends giebt die Stadt Straßburg dem Kaiserpaare ein Fest im Stadthause. Am Donnerstag ist militärische Uebung, Nachmittags größeres Diner, Abends Festzug. Zum Empfange trifft auch der Großherzog von Baden in Straßburg ein.

Auf der Reise des Kaisers nach dem Reichslande werden sich dem Gefolge desselben in Karlsruhe der Generalstabschef Graf Waldersee und der Kriegsminister von Verdy anschließen.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit ihrem kleinen Sohne wieder in Kiel angekommen. Das auffällige Fernbleiben der Prinzessin von den Kaisertagen in Berlin, bei welchen sonst alle anderen preußischen Prinzessinnen zugegen waren, wird viel besprochen.

Ueber die Abreise des österreichischen Kaisers aus Berlin, die am Donnerstag 7 Uhr vom anhalter Bahnhofe aus erfolgte, berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes: „Als die Zeit der Abfahrt herangenaht war, schüttelten sich beide Monarchen nochmals die Hände, dann machte Kaiser Franz Joseph die Runde, verabschiedete sich in herzlichster Weise vom Generalobersten von Pape, den weiter zum Ehrendienst befohlen gewesenen Officieren, reichte dem Grafen Szechenyi, dann den Prinzen und Generälen die Hand zum Abschied und stieg darauf in den Salonwagen. Aber es war des Abschieds noch nicht genug. Der hohe Herr verließ nochmals den Wagen, ging nochmals auf unsern Kaiser zu und richtete noch einige Worte an dem Grafen Kalnocky. Dies mußte aber der den Zug leitende Beamte nicht bemerkt haben; das Abfahrtssignal ertönte, der Zug setzte sich um 9 Uhr in Bewegung und Kaiser Franz Joseph mußte sich in Lauf setzen, um den Salonwagen wieder zu erreichen. Zwischen den Monarchen wurden noch Grüße hinüber und herüber ausgetauscht, dann rollte der Zug aus der Halle. Der Kaiser fährt über Regensburg nach Ischl. Der Erzherzog Franz Ferdinand und das große Gefolge reiste erst eine halbe Stunde später mit dem fahrplanmäßigen Courierzug nach Wien ab. (Siehe unter Oesterreich-Ungarn.)

Der Prinz Albrecht von Preußen ist ebenfalls zum Chef eines österreichischen Regimentes ernannt, und zwar hat derselbe das 6. Dragoner-Regiment erhalten.

Nach einer Meldung aus Zanzibar haben im dortigen indischen Bazar erneute kleine Ruhestörungen stattgefunden. Die Gerüchte, daß es zu einer allgemeinen Erhebung der Araber gegen Europäer und Indier kommen werden, erhalten sich. Vor-

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.

(4. Fortsetzung.)

III.

Die Versuchung.

Mit einem Lächeln auf den Lippen ruhten die Augen dieses weiblichen Mephistopheles auf dem jungen Mann, der seiner Ueberraschung nicht sogleich Herr zu werden vermochte.

„Was, zum Teufel, führt Sie hierher? So, beifällig, mag die Frage lauten, welche Sie im gegenwärtigen Moment formuliren möchten, nicht wahr, mein Freund?" fragte die schöne Versucherin. „Ich habe gehorcht, natürlich ohne zu wollen," fuhr sie fort. „Zufällig trat ich in den Wintergarten und vernahm so die letzten Worte, welche Lady Manuela zu Ihnen sprach. Gestatten Sie mir, Ihnen zu gratulieren!"

„Mir? Wozu in aller Welt?"

„Dazu, daß Sie der Gefahr entschlüpft sind, der Gemahl dieses kleinen Feuerbrandes zu werden. Selbst der Besitz von Rosegg, der Besitz des ansehnlichen Vermögens der jungen Lady wäre nicht im Stande, ein solches Temperament aufzuwiegen!"

„Wenn Lady Manuela erst meine Frau wäre, so sollte es mir schon gelingen, sowohl ihre Heftigkeit, als auch ihre Zunge zu zügeln," versetzte Sir Emil mit finsterer Stirn.

„Sie vermöchten das nicht! Ich spreche aus Erfahrung! Ich kenne das Blut, welches in Manuela's Adern fließt. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie auch mit des jungen Mädchens Mutter bekannt gewesen sind?"

„Gewiß! Sie war eine Frau, eben so liebenswürdig als schön. Mein Onkel war activer Officier in der Armee, als er sie heirathete. Manuela wurde hier in diesem Hause geboren und zwar während eines Weihnachtsbesuches, welchen mein Onkel mit seiner Gemahlin an Rosegg abstattete."

Madame von Waldau spielte mit ihren Armbändern.

„Wie alt," fragte sie wie beiläufig, mit seltsamem Lächeln, „wie alt war doch Manuela als ihre Eltern jene Reise nach Indien antraten?

„Zwei oder drei Jahre. Da sie aber von Allem gar so gut informirt zu sein scheinen, sollten Sie das doch auch wissen. Haben Sie die verstorbene Lady Rosegg auch gekannt, Madame von Waldau?"

„Ja!"

„Und doch scheinen Sie andeuten zu wollen daß Manuela ihr unseliges Temperament von der Mutter geerbt habe!"

„Und ich wiederhole, daß Manuela ihr nichts weniger als angenehme Temperamentsveranlagung von der Mutter geerbt hat und zwar als einzige Erbschaft, welche jene ihr hinterließ. Sie sieht überdies der Mutter so ähnlich, daß man fast versucht wird, anzunehmen, es sei deren Geist, welcher in Manuela vor uns erscheint."

„Manuela sieht ihrer Mutter ähnlich? Pardon Madame, von Waldau, aber sie scheinen zu träumen! Sie sieht ihrer Mutter ebenso wenig ähnlich, als ich. Die verstorbene Baronin war eine sehr schöne Frau."

„Was ihre Tochter nicht ist! Und doch sind Sie in Manuela verliebt und behaupten, sie heirathen zu wollen!" lenkte die Intrigantin ab.

„Ja, ich liebe sie —"

„Sie oder ihr Geld?"

„Ich weiß nicht, in wie fern Sie das angehen kann, Madame von Waldau. Sie sind dem jungen Mädchen allem Anschein nach abgeneigt. Was hat sie Ihnen gethan?"

„Gethan? Mir? O, nichts! Ich habe Manuela heute nach einem Zeitraum von fünfzehn zum ersten Male wiedergesehen!"

„Trotzdem sind Sie ihr feindlich gesinnt! Auch sprechen Sie von ihrer Mutter, als ob Sie dieselbe gehaßt hätten. Hassen Sie die Tochter um der Mutter willen?"

„Um der Mutter willen, ja!" wiederholte die Frau mit unnachahmlicher Bitterkeit. „Und Sie, Sir Emil, hassen die Tochter um ihrer selbst willen!"

Sie legte ihre kleine Hand plötzlich auf den Arm des jungen Mannes.

„Wir hassen sie Beide," fuhr sie mit Nachdruck fort. „Lassen Sie uns gemeinsame Sache machen, gemeinsame Rache üben!"

Widerwillig schüttelte er ihre Hand, welche sich auf seinen Arm gelegt hatte, ab.

„Werden Sie nicht melodramatisch, Madame von Waldau," sprach er spöttisch. „Rache üben! „Was nicht noch mehr? Ich bin Rechtsanwalt; Sie würden eine vortreffliche Schauspielerin abgeben, aber im Privatleben bringt man dramatische Talente selten zur Geltung. Die Zeiten der Vendetta haben selbst auf Corsica aufgehört, in der Mode zu sein. Wir leben nicht in den Zeiten der schönen Lurcetia Borgia und das Wort Rache ist aus dem Lexicon der Neuzeit gestrichen. Wenn die Gattin dem Gatten durchbrennt, selbst in Gesellschaft eines Anderen, so wird solche Schmach jetzt nicht mehr durch das Blut getilgt, sondern man kommt einfach um eine Scheidung ein und verkehrt wohl weder auf gesellschaftlichem, noch auf freundlichem Fuße mit der geschiedenen Gattin. Rache giebt es jetzt nur noch auf dem Theater!"

„Nur auf dem Theater?" wiederholte die schöne Versucherin mit unheimlich glänzenden Augen. „Blinder Thor! So lange die Welt besteht, so lange Menschen lieben und hassen, so lange es Gift und Waffen giebt, so lange wird die Rache nicht sterben. Und Sie können es nicht leugnen. Sie hassen ihre Cousine, hassen Sie in einem Grade, daß kein Racheact, der zu ersinnen ist, Ihnen unausführbar erscheinen würde, wenn er nur Ihren Haß befriedigt. Werfen Sie alle kleinlichen Bedenken bei Seite! Das Mädchen entstammt einem gewissenlosen Geschlecht! O, starren Sie mich nicht so entsetzt an! Ich werde Sie rächen, wenn Sie es nur wollen! Wollen Sie mein Verbündeter sein im Kampfe, so schlagen Sie ein! Der Preis ist Rosegg! Wollen Sie? Ja oder nein?"

Das Antlitz Sir Emil's spiegelte die widerstreitendsten Empfindungen wieder, während das schöne, dämonische Weib ihre ganze Kunst aufbot, Macht über ihn zu gewinnen. Und der Erfolg, welchen ihre Worte übten, entging ihr nicht, Triumph blitzte in ihren Augen auf.

(Fortsetzung folgt.)

sichtshalber sind die einzigen beiden deutschen Schiffe vor Zanzibar, der „Pfeil“ und die „Carola“ gegenüber dem deutschen Consulat vor Anker gegangen. Der deutsche Consul telegraphirte an den Admiral Deinhardt nach Mozambique, er möge die „Leipzig“ zurückschicken. — In Bagamoyo hat die deutsche ostafrikanische Mission ein neues Lazareth errichtet, in welchem zwei Schwestern die Krankenpflege haben.

Parlamentarisches.

Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgefunden.

Es war bereits davon die Rede, daß in der nächsten Session dem Reichstage ein Gesetzentwurf über die gewerblichen Schiedsgerichte unterbreitet werden soll. Dieser Gesetzentwurf ist im Reichs-Justizamt bereits fertig gestellt und wird dem Bundesrath in allernächster Zeit zugehen, so daß derselbe sofort nach den Ferien zur Berathung kommen kann. Die Vorlage lehnt sich an die im Rheinland schon bestehende Einrichtung der Gewerbegerichte an, ohne aber eine Erweiterung in Bezug auf Einigungsämter ins Auge zu fassen. Auch die Lohnfrage wird der Competenz dieser Gerichte fernbleiben, welche sich nur mit den Streitigkeiten der Arbeiter und Arbeitgeber zu beschäftigen haben werden. Wie in den Rheinlanden, so bestimmt auch die neue Vorlage eine Zusammensetzung aus Vertretern beider Parteien.

Ausland.

Dänemark. Die dänische Marine wird in diesen Tagen bei Copenhagen größere Manöver abhalten, die in ihrem Verlauf so geheim ausgeführt werden sollen, daß nicht einmal den fremden Militär-Attachee's die Theilnahme gestattet werden wird. Die Marine wird gemeinschaftlich mit Land-Truppen manövriren und zwar nach einem gemeinsamen strategischen Plan. Den Kernpunkt des Manövers bilden Schießversuche, bei welchen in erster Linie die beiden Kriegsschiffe „Rolf Krake“ und „Peder Skram“ in Thätigkeit gesetzt werden sollen. „Rolf Krake“ ist bekanntlich von 1864 her auch vielen deutschen Soldaten bekannt.

Frankreich. Die Regierung will die allgemeinen Kammerwahlen am 29. September stattfinden lassen; die republikanischen Blätter bestürmen sie aber, sofort den Wahltermin anzuberaumen, da jetzt die Zeit am günstigsten sei. — Boulanger, Dillon und Rochefort erlassen ein Manifest gegen das Urtheil des Senatsgerichts, in welchem sie mit heftigen Worten die Wähler auffordern, bei den bevorstehenden Neuwahlen zu zeigen, wie sie über die Thaten der Regierung denken. — Der russische Kriegsminister Wannowsky traf in Paris ein und empfing den Besuch Freycinets. Ministerpräsident Tirard ist von seinem Urlaube nach Paris zurückgekehrt. — Die Bonapartisten haben beschlossen, Boulanger weiter zu unterstützen. Auf ihrem Bankett in Paris erklärte der General du Bareil, Boulanger sei der einzige Republikaner, der den nationalen Principien treu geblieben sei. Deshalb verdiene er die weitgehendste Unterstützung. — Cardinal Guilbert, Erzbischof von Bordeaux, ist gestorben. — Boulanger ist aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen.

Italien. Verschiedene radicale Blätter richten heftige Artikel gegen Oesterreich, weil der Kaiser von Oesterreich Berlin, nicht aber Rom besucht habe. — Die Königin Margherita ist am Freitag von Rom nach Zermatt gereist, um eine Besteigung des Monte Rosa zu unternehmen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Freitag bei seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, von Berlin in Ischl angekommen, wo er in aller Stille seinen Geburtstag (geb. 1830) feiern wird. Der frohe und überaus herzliche Verlauf der Feiertage wird dem Kaiser sicher eine angenehme Erinnerung bleiben und ihm diesen ersten Geburtstag nach dem Drama von Mayerling verschönern helfen. — In Wien und Pest herrscht die allgemeinste Befriedigung über den herrlichen Empfang des Monarchen in Berlin, und wie es heißt, wird von den Gemeinderäthen beider Hauptstädte eine Dankkundgebung an den berliner Magistrat geplant. Recht wenig zufrieden mit dem Kaiserbesuch sind nur die czechischen Blätter, die in ihrem Haß gegen Deutschland blind gegen alle einfache Thatsachen sind.

Serbien Königin Natalie hat ihren Willen durchgesetzt. Ihr Exgemahl Milan hat sich auf lebhaftes Drängen der Regierung jetzt damit einverstanden erklärt, daß Natalie unter gewissen Bedingungen mehrmals jährlich den König Alexander besuchen und im belgrader Königspalast verweilen darf. Ende d. M. wird der erste Besuch schon stattfinden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 16. August. (Pferdetransport. — Rothlauf. — Drewenzbrücke.) Ein Pferdetransport von 60 Stück, darunter Pferde edelster Rasse, wurde von berliner Pferdehändlern aus Rußland zum Bahnhof Schönsee gebracht. — Seit einer Woche macht sich der Rothlauf unter den Schweinen hier und in der Umgegend sehr unbemerkbar. Einem Besitzer sind am Dienstag Nachmittag neun Schweine und anderen kleinen Leuten ebenfalls mehrere crepirt. Die auf unserer Drewenzbrücke stattfindende Legimations-Paß-Controle ist seit acht Tagen dadurch verschärft, daß dem Paßcontroleur ein Assistent beigegeben ist. Russen, die von Polen ohne Legitimation kommen, müssen der hiesigen Polizei vorgeführt werden; die russischen Legitimationskarten dürfen eine 8tägige Gültigkeitsdauer nicht überschreiten.

— **Lautenburg,** 16. August. (Apothekenverkauf.) Apotheker R. Kauffmann, welcher vor kürzerer Zeit seine Apotheke in Königsberg verkauft hatte, tritt vom 1. October d. J. in den Besitz der Apotheke in Lautenburg gegen eine Kaufsumme von 120 000 Mk.

— **Schloppe,** 14. August. (Ungetreuer Briefträger.) In der Strafkammersitzung zu Schneidemühl wurde vorgestern gegen die s. Zt. verschiedentlich erwähnten, wegen Postdiebstahls verdächtigen Böcker und Genossen verhandelt. Der Briefträger Carl Böcker aus Schloppe und der Posthilfsbote Gustav Woltersdorf aus Eichfier wurden des Diebstahls, der Hehlerei und der Unterschlagung überführt und zu 1 Jahr 9 Monaten bezw. 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die mitangeklagte Arbeiterin Auguste Prochnow wurde freigesprochen,

— **Elbing,** 16. August. (Der Prinz Sye Sanitwongse von Siam) mit Gefolge traf heute Vormittag hierselbst zum Besuche der Schichau'schen Werft ein. Um 11 Uhr begab sich der Prinz zur Besichtigung des großen Etablissements. Um 12 Uhr wurde das Dejeuner eingenommen und für 5 Uhr war das Diner angesetzt. Während heute bis zum Abend die Besichtigung der Werft und der Torpedoboote erfolgt, wird morgen Vormittag eine Probe-Fahrt mit einem derselben angetreten werden. Die Abreise des orientalischen Gastes von hier erfolgt am Sonntag mit dem Mittagscourierzuge zurück nach Berlin und von da durch den Harz nach Wien.

— **Danzig,** 16. August. (Enthaltsamkeits-Gesellschaft.) Vorgestern fand hier eine Vorstandsitzung der Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen statt. Die Anwesenden nahmen zunächst Kenntniß von einem Schreiben eines Besitzers in der Nähe von Neustadt, welcher der Gesellschaft sein Grundstück für den Preis von 30 000 Mk. zum Kauf, behufs Gründung einer Trinkerheilanstalt für Westpreußen, anbietet. Man war der Annahme der Offerte nicht abgeneigt und es soll der Vorsitzende mit dem Besitzer, sobald der Fonds zum Ankauf eines Grundstücks vorhanden sein wird, in näherere Unterhandlungen treten. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß die vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen bewilligte Hauscollecte bis jetzt die Summe von 1767,40 Mk. ergeben hat. Es sind aber noch mehrere Kreise zu bereisen. Auch habe der Kreis-Ausschuß des elbinger Kreises zum zweiten Male aus Communalfonds 50 Mk. zur Errichtung der Anstalt übersandt.

— **Aus dem Kreise Flatow,** 13. August. (Durch eigene Unvorsichtigkeit) hat sich in diesen Tagen ein Arbeiter in S. bei einer Reparatur des Sammelgefäßes in der Brennerei schwere Verletzungen zugezogen. Als derselbe in dem genannten Gefäße, in welchem am Boden noch eine Kleinigkeit von Spiritus enthalten war, einige Schrauben zu lösen hatte, ließ er sich unvorsichtiger Weise eine Lampe reichen. Sogleich entzündeten sich die Spiritusdämpfe und füllten das ganze Gefäß mit Feuer. Da der Arbeiter nicht schnell genug entweichen konnte, wurden seine Kleider und Haare in Brand gesetzt. Hände und Füße sind dermaßen verbrannt, daß der Bedauernswerthe diesen Sommer wohl schwerlich mehr dienstfähig werden dürfte.

— **Gerdauen,** 14. August. (Distanzfahrt.) Kreisbaumeister Harré von hier wird, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet, in Folge einer Wette eine Distanzfahrt mit einem zweispännigen Fuhrwerk nach Magdeburg (mit Umwegen ca. 900 Kilometer) unternehmen. Die Fahrt darf zehn Tage dauern, jedoch glaubt H. sein Ziel bereits bei achttägiger Fahrtdauer erreichen zu können.

— **Königsberg,** 14. August. (Desinfecteur. — Schafausstellung.) Seit Kurzem befindet sich hier im Handel eine Neuheit, welcher man eine practische Bedeutung nicht absprechen kann. Es ist dies der selbstständige Desinfecteur „Excelsior,“ welcher nicht nur zur Desinficirung von Krankenzimmern und anderen Räumen dient, sondern auch Fäulniß- und Schimmelbildung verhindert und lästige Insecten vertreibt. Der Desinfecteur hat die Form etwa eines kleinen Uhrgehäuses und läßt sich bequem an jeder Wand anbringen. — Die Ausstellung, welche der Schafzüchterverein der Provinz Preußen im Mai dieses Jahres in Königsberg veranstaltete, hat eine Einnahme 3299 Mk., eine Ausgabe von 3272 Mk. gehabt.

— **Königberg,** 15. August. (Der Versandt) von Krebsen aus Rußland über unsere Grenze ist ein sehr starker; so wurden gestern 307 Körbe mit Krebsen im Gesammtgewicht von 4200 Kilogramm von Eydtkuhnen nach Berlin und weiter befördert. Der Transport von Pferden aus Rußland nach Deutschland ist ebenfalls ein bedeutender. Gestern wurden 36 Stück recht gute Pferde zum Weitertransport nach Berlin in Eydtkuhnen verladen.

— **Lyck,** 15. August. (Erschossen. — Von der Grenze.) Ein beklagenswerthes Unglück ist durch die Schußwaffe in dem Dorfe Schikorren herbeigeführt worden. Am Dienstag kamen dort nämlich zum Besitzer P. einige Soldaten, die auf Patrouille waren, und baten um einen Schluck Wasser Der Sohn des Hauses, der Soldat gewesen war, nahm die Cameraden äußerst freundlich auf. Er hob sein geladenes Jagdgewehr von der Wand und zeigte den Soldaten einige Griffe, wie man sie früher machte. Plötzlich entlud sich die Waffe und die ganze Ladung traf den Mann so unglücklich in den Kopf, daß er auf der Stelle todt war. — In Suwalki stehen zur Zeit 25 000 Russen, und in den nächsten Tagen soll dort mehr Militär eintreffen. Bei Gragewo soll eine ganze Division zusammengezogen werden. Unlängst war dort ein Divisionsgeneral mit 10 höheren Officieren, die durch einen russischen Popen eine Stelle einweihen ließen, wo angeblich die Divisionsfahne stehen soll. Die russischen Herbstmanöver sollen in der Nähe unserer Grenze abgehalten werden.

— **Argenau,** 14. August. (Masern. — Apothekenverkauf.) In unserer Stadt und Umgegend sind die Masern epidemisch aufgetreten. Im hiesigen Schulbezirk sind über 250 Schulkinder erkrankt oder wegen kranker Geschwister vom Schulbesuch abgeschlossen, in Ostrowo $^3/_5$ sämmtlicher Kinder. Die Anfangs gutartige Krankheit nimmt einen bedenklichen Character an. Am Sonntag wurden vier kleine Kinder beerdigt, mehrere andere liegen todtkrank. — Die hiesige Apotheke ist für 87 000 Mark in den Besitz des Apothekers Linden (Rheinländer) übergegangen.

— **Bromberg,** 16. August. (Vorgeschichtliche Grabstätten im hiesigen Kreise.) Daß unsere Gegend an vorgeschichtlichen Alterthümern sehr reich ist, und daß die Schätze noch lange nicht vollständig gehoben sind, wird immer und immer wieder durch neue Funde bestätigt. So bot sich gestern einigen Mitgliedern der hiesigen historischen Gesellschaft Gelegenheit, der Einladung des Gutsbesitzers Pauly folgend, in Wudzinnek bei Klarheim eine Grabstätte aufzudecken, deren Anlage und Inhalt vom großen Interesse sind. Sobald als durch Sonde und Spaten das Vorhandensein mehrer übereinandergeschichteter Steine ermittelt war, wurde zunächst das Erdreich ringsum die Grabstätte herum weggeschafft, sodaß sie sich nun in ihrem ganzen Aufbau den Blicken der Suchenden darbot. Es war ein sogenanntes Steinkistengrab, der Hallstätter Culturepoche (um 500 v. Chr.) entstammend, von ungewöhnlich großen Verhältnissen. Von der Sohle bis zum obersten Deckstein, der ungefähr 30 Centimeter unter der Erdoberfläche lag, betrug die Höhe der Grabstätte 1,50 Meter, die Länge 1,40 Meter, die Breite 1 Meter. Ueber und neben den Steinplatten, welche die eigentliche Grabkammer bildeten, waren Steine von bedeutender Größe aufgehäuft, sodaß das ganze Grabdenkmal den Eindruck eines Steinhaufens machte, der sich aus dem herumlagernden Sand scharf heraushob. Die Hauptlängsrichtung des Grabes war, wie gewöhnlich, die nordsüdliche; von dem Südende aus wurde die Aufdeckung des Grabes unternommen. Der Inhalt war überraschend reichhaltig. Außer einem zierlichen, vollkommen wohl erhaltenen Thonkrüglein fanden sich 13 größere und kleinere Urnen, von denen nur drei aus besonders weichem Thon unter den Händen der Ausgrabenden in unansehnliche Bruchstücke zerbröckelten. Doch wurde der Inhalt derselben einer genaueren Untersuchung unterworfen: es waren gebrannte Knochenreste, mit ganz unbedeutenden Ueberbleibseln geschmolzener Bronceschmucksachen vereint. Der Inhalt der übrigen besser erhaltenen Urnen wird erst später untersucht und mitgetheilt werden.

Locales.

Thorn, den 17. August 1889.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Grober, Casernen-inspector, in Thorn, nach Spandau, versetzt.

— **Einkommensteuer.** Wir werden veranlaßt, unsere einkommensteuerpflichtigen Abonnenten daran zu erinnern, daß es die höchste Zeit ist, die Einkommensteuer für das gegenwärtige Vierteljahr an die königliche Kreis-Casse hierselbst zu entrichten.

— **Schießauszeichnung bei der Cavallerie.** Aehnlich der Schießauszeichnung bei der Infanterie ist bei der Cavallerie jetzt eine Auszeichnung in Gestalt von Gefechtsschnüren eingeführt. Wer sich nach dieser Richtung besonders hervorthut, erhält auf dem linken Oberärmel des Waffenrockes eine der Farbe der Regimentsbordirung entsprechende Schnur befestigt, in Gestalt eines liegenden Dreiecks. Der also Ausgezeichnete bekommt im nächsten Jahre darunter eine zweite Schnur und im dritten Jahre eine darunter liegende silberne bezw. goldene Tresse. Die potsdamer Cavallerie kehrte aus der Gefechtsübung vor Kaiser Franz Joseph bereits mit einigen vorläufig mit solcher Gefechtsschnur bedachten Chargirten zurück.

× **Die Festordnung** für die am 2., 3., 4., 5. und 6. September 1889 zu Danzig abzuhaltende dreiundvierzigste Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf Stiftung lautet folgendermaßen: Montag, den 2. September 9 Uhr Vormittags: Berathung des Centralvorstandes im kleinen Saale des Hotels du Nord. Nachmittags: Fortsetzung dieser Berathung. Abends: Zusammenkunft im Hotel du Nord. Dienstag, den 3. September 9 Uhr Vormittags: Fortsetzung der Berathung des Centralvorstandes 4 Uhr Nachmittags: Oeffentliche Begrüßungsversammlung im Concertsaal des Stadt-Museums. Von da Zug in die St. Trinitatiskirche 5 Uhr Nachmittags: Festgottesdienst daselbst. Predigt: Stadtpfarrer Lauxmann aus Stuttgart. Vor Schluß des Gottesdienstes finden Ueberraschungen von Festgaben statt. 7 Uhr Abends: Nicht öffentliche Versammlung der Abgeordneten im Saale des „Hotels du Nord“. Nach Schluß derselben freie Vereinigung aller Festtheilnehmer im Artushofe. Mittwoch, den 4. September 7 Uhr Vormittags: Glockengeläute von den Thürmen der evangelischen Kirchen. 7½ Uhr Vormittags: Choralblasen von den Thürmen der St. Marien- und St. Catharinen-Kirche. 8½ Uhr Vormittags: Festgottesdienst in der St. Marien-Kirche. Predigt: General-Superintendent Dr. Kögel. 10½ Uhr Vormittags: Erste öffentliche Versammlung in der St. Johannis-Kirche. 2 Uhr Nachmittags: Fahrt nach Zoppot Festmahl im dortigen Curhause. 6 Uhr Nachmittags: Fahrt nach der Westerplatte. Concert. Donnerstag, den 5. September. 8½ Uhr Vormittags: Zweite öffentliche Versammlung in der St. Johannis-Kirche. 7 Uhr Abends: Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte Westpreußens im Schützenhaussaale. 8 Uhr Abends: Oeffentliche Nachversammlung mit Ansprachen auswärtiger Festgeste im Schützenhaussaale. Freitag, den 6. September 9 Uhr Vormittags: Besichtigung der Stadt. 1 Uhr Nachmittags: Gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Deutsch-Ordens-Schlosses.

— **Theater.** „Die Quitzows“, historisches Trauerspiel von Ernst von Wildenbruch. Als im Herbste vorigen Jahres das Trauerspiel zum ersten Male über die Bühne des berliner Schauspielhauses ging, da durchwehte Publikum wie Kritik etwas von dem Feuergeist, der in dem Werke ist, man empfand, daß nach längerer Zeit wieder einmal etwas geschaffen, das grundverschieden von den Tagesblüthen der modernen Dramatik ist, das einen erhebenden und veredelnden Eindruck hinterlassen und daß der Bühnen-Literatur ein Werk einverleibt worden, das auf lange Zeit einen hohen Werth behalten werde. Die häufigen, stets mit jubelndem Beifall aufgenommenen Wiederholungen, die Separataufführungen vor unserem Kaiser, die Gratisaufführungen vor Kindern berliner Schulen — Alles das sprach beredt von dem höheren Werth des Wildenbruch'schen Dramas, dessen Kenntniß wir seit gestern unserer rührigen und in der Aufführung von Novitäten unermüdlichen Direction verdanken. — Es war eine trübe Zeit, in die der Dichter uns versetzt. Die Mark Brandenburg, seit langer Zeit vorher durch Kämpfe und Mißwirthschaft ausgesogen, ruinirt, verödet, seine Bewohner arm, unglücklich und elend, ohne Hoffnung auf die Zukunft, der zeitige Besitzer, Jodocus von Mähren, nur darauf erpicht, das verarmte, verkommene Land um seine sauren, unter Entbehrungen abgerungenen Erträge zu bringen und selbst, unbekümmert um die Noth des Landes, fröhlich und guter Dinge hinter dem Weinbecher zu prassen, das war der Zustand der heiligen Mark und trefflich gekennzeichnet wurde er durch die Vorgänge der ersten Acte. Während die Väter der Stadt Berlin beim Becher rathschlagen und nach alter Sitte die Kunde von der Landstraße erfahren, tobt in der Provinz die wilde Fehde. Da kämpft der wilde Dietrich Quitzow im Bunde mit den falschen und gleisnerischen Herzögen von Pommern gegen die Stadt Straußberg, die den vereinten Stürmen erliegt und in Flammen aufgeht. Dietrich von Quitzow aber entzweit sich mit seinen Bundesgenossen, nimmt Straußberg für sich und verbündet sich mit Berlin und dem Adel. In dieser dreifachen Bundesstellung glaubt sich der trotzig starre Dietrich Herr der Lande und als ein Bote Kaiser Sigismunds verkündet, daß für den gestorbenen Jobst von Mähren der Burggraf Friedrich von Hohenzollern mit der Mark belehnt worden, da weigert der wilde Quitzow ihm den Eid und geht in seine Feste Friesack. Friedrich aber der „Nürnberger Tand“ war dem rauhen Dietrich gewachsen, er belagert die Feste, schießt dieselbe mit der „faulen Grethe“, der ersten Kanone in Trümmer und siegt über seinen Gegner. Der Dichter hat hier die Freiheit des Poeten angewendet; er läßt den Bruder des rauhen Dietrich Conrad von Quitzow treu zu Brandenburg, der Heimath halten und als der fast besiegte Friesacker, die slawischen Pommernherzöge abermals zu seiner Hülfe holen will, tritt er ihm gegenüber und ersticht den Bruder, als dieser in rasender Wuth über die andere Meinung auf Conrad mit dem Schwerte eindringt. Conrad, der Brudermörder wird auf seinen eigenen Befehl vom Schloßhauptmann von Friesack erstochen. Wie man sieht ist die historische Thatsache zu Gunsten der dramatischen Schönheit abgeändert. Das großartige, hier natürlich nur kurz angedeutete Werk ist mit edlem Schwung, mit einer hohen, volltönenden, theilweise gebundenen Sprache geschrieben, seine Vorgänge packend und fesselnd, seine Figuren markig, hinreißend. Das Bild das vor unseren Augen sich abspielt, wirkt erschütternd und dennoch begeisternd und wir begreifen, daß Berlin, der Boden der Handlung, mit seinen Söhnen, den Nachkommen jener Gestalten, so begeistert das Stück aufgenommen. — Die Aufführung eines solchen, an scenische Ausstattung, an Bühnengröße und Costüme und nicht zuletzt an gute Kräfte große Anforderungen stellenden Stückes wird in der Provinz fast immer von mehr oder weniger merkbaren Mängeln begleitet sein und es kann sich höchstens fragen, ob solche Mängel sich beseitigen ließen oder ob dies unmöglich ist. Von diesem

Standpunkte aus können wir uns über die hiesigen Quitzows recht lobend aussprechen. Die Inscenirung derselben, die Decoration, und dergleichen war mit Geschicklichkeit arrangirt und machte einen nicht unvortheilhaften Eindruck. Von der Darstellung können wir ebenfalls in lobender Weise sprechen und hier war es von hohem Vortheil, daß der Hauptträger des Stückes, der Dietrich von Quitzow in Herrn Perelli alle die Eigenschaften, in einem für unsere Verhältnisse genügendem Maaße besaß, die diese schwierige Rolle erfordert. Er hat ein recht ausgiebiges markantes Organ, eine hohe imponirende Figur und eine feurige, dem rauhen, heißblütigen und jähzornigen Character Dietrichs entsprechende Spielweise. Damit hat er es verstanden, die packende Figur, die in der Mitte des Dramas steht in dieser Stellung zu belassen und dem Publikum einen hohen Beifall abzuringen. Weniger vortheilhaft, aber immerhin recht acceptabel war der Conrad von Quitzow des Herrn Henske. Zwar reichten seine Mittel nicht ganz, um den für Brandenburg erglühten Gegner seines Bruders in imponirender Weise darzustellen, während in den ersten Acten er besser war, aber die Gesammtleistung war doch zu loben. Recht viele Zustimmung fand auch Herr Tresper als Köhne Finke. Frl. Berndt gab sich als Barbara von Bug recht lebhafte Mühe, aber wir konnten doch nicht glauben, daß sie sich in ihrem Sammetcostüm als Jüngling durch das feindliche Lager zu schleichen vermochte. Im Uebrigen wurde mit Mühe und Sorgsamkeit in dem Stücke gespielt und der Gesammteindruck war nur vortheilhaft. Nur möchten wir noch bemerken, daß wir nicht recht begriffen haben, wie die Spieler nach der nunmehr sechsten Aufführung noch solche Böcke beim Sprechen schießen konnten.

c **Turnverein**. Die Hoffnungen, welche der hiesige Turnverein in seinem Vertreter, als er ihn behufs Theilnahme an dem Wetturnen in München zum VII. deutschen Turnfeste absandte, gesetzt hat, sind nicht nur in Erfüllung gegangen, weit über Erwartung steht der Preis, den er sich im Wettkampf mit den besten Turnern des Continents errungen. Unter 600 Wetturnern, die bis zum Schluß im harten Wettkampfe ausharrten, unter 58 Turnern die sich rühmen dürfen, Sieger bei einem deutschen Turnfeste zu sein, nimmt unser Turnwart Kraut mit 56,5 Punkten den achten Platz ein. Zum ersten Male seit Begründung der deutschen Turnerschaft zu Coburg im Jahre 1860, tritt der Osten Deutschlands turnerisch in den Vordergrund, zum ersten Male hat er einen Sieger beim allgemeinen Turnfeste zu verzeichnen. Kranz und Diplom sind Errungenschaften, um die Kraut von vielen Tausenden von Turnern beneidet wird, ein Fahnenband, das Bayerns Hauptstadt als dauernde Anerkennung für die Leistungen und Erfolge eines Vereinsmitgliedes dem Vereine selbst, aus dem er hervorgegangen und in dem er gebildet ist, gespendet, bringt er aus der Hand Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern seinen thorner Turngenossen zum Sporn und Ermuthigung. Um äußerlich Dank und Anerkennung seinem Turnwarte zu beweisen, veranstaltet der hiesige Turnverein Montag den 19. d. Mts. Abends achteinhalb Uhr in Nicolai's Etablissement eine Festversammlung, der sich ein Commers anschließen wird. In der Festversammlung wird Professor Böthke Bericht über das VII. deutsche Turnfest erstatten und alsdann Syndicus Schustehrus, in Vertretung des Ersten Bürgermeisters Bender das von der Stadt München gestiftete Band an die Fahne feierlichst befestigen. Der Zutritt zu der Feierlichkeit steht Jedermann offen und wir dürfen erwarten, daß es sich ein großer Theil unserer Bürgerschaft nicht nehmen lassen wird, durch eine rege Theilnahme ihre volle Sympathie für die Bestrebungen der Turnerei an den Tag zu legen.

— **Mechanisches Orchester**. Im Schützengarten wird morgen, Sonntag, der Mechaniker Brenner sein selbstgefertigtes Orchester aufstellen und spielen lassen. Dasselbe ist von dem Verfertiger unter großen Mühen hergestellt, stellt eine 22 Personen starke Militärcapelle dar, deren Mitglieder scheinbar nach dem Tacte ihres mechanischer Dirigenten spielen. Das Orchester ist höchst sehenswerth und der Besuch des Concertes daher zu empfehlen.

— **Der Zauberkünstler** Charles Wolton, hierselbst schon von früheren Vorstellungen her vortheilhaft bekannt, wird morgen, Sonntag, im Wiener Café eine seiner beliebten Vorstellungen geben. Der Eintritt ist frei.

a. **Gefunden** wurde ein Stuhl mit Waage und Gewichten in der Seglerstraße.

a. **Zugelaufen** sind zwei graue Enten beim Schankwirth Grajewski auf dem Wollmarkt.

a. **Polizeibericht**. Sieben Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Stenographie.) Der in Stuttgart tagende Congreß der Stolzeschen Stenographen, zu welchem aus ganz Deutschland und der Schweiz Theilnehmer eingetroffen sind, faßte in der Hauptversammlung auf Antrag des Reichs- und Landtags-Stenographen Bäckler-Berlin folgenden Beschluß: Der dritte Stenographentag der Stolzeschen Schule erklärt sein volles Einverständniß mit der vom berliner Ausschuß eingeleiteten Einigung der drei Systeme der Stolzeschen Schule, der Alt-, Mittel- und Neu-Stolzeschen Richtung. Beschlossen wurde auch die Errichtung einer Stolze-Stiftung zum hundertjährigen Geburtstage des Meisters. Die Erträgnisse sollen namentlich zur Ausbreitung der Stolzeschen Stenographie verwendet werden. Auf Antrag des Vorsitzenden, Reichsbank-Calculators Käding-Berlin, entsandte die Versammlung an den Kaiser nach Osborne und an den König nach Friedrichshafen Huldigungstelegramme.

* (Allerlei.) Bei Bologna entgleiste ein Personenzug. Zwei Passagiere sind verwundet, einer getödtet. — Bei einer schweizer Gefechtsübung unweit Oerlikon wurde ein Corporal erschossen. — In der Untersuchungssache gegen die Frau des Stadtmissionars Sandrock ist nach der „Post" Folgendes festgestellt: Auf eine Aufforderung hin, den in der Nacht vom 7. zum 8. Juli obdachlos aufgegriffenen Knaben Robert Lindemann vom Polizeirevier abzuholen, brachte Frau S. den Knaben nach Hause und befahl demselben, sich in der Küche, deren Fenster sie schloß, körperlich gründlich zu reinigen und dann sein schmutziges Hemd gegen ein reines einzutauschen. Frau S. hat dann die Küche verlassen, um in der Stube ihren häuslichen Arbeiten nachzugehen und hat den Knaben erst sterbend wiedergesehen. Auf Grund dieser Feststellung erfolgte die Haftentlassung. — Bei dem neulichen Manöver von Spandau wurden mehrere Personen durch Ueberreiten verletzt. — Die Vereine der Stadt Metz haben am Donnerstag, wie alljährlich, die Kriegergräber auf den Schlachtfeldern um die Moselfestung herum geschmückt. Abends fand eine Gedenkfeier in der Schlucht von Metz statt, bei welcher der Bürgermeister Halm eine ergreifende Gedächtnißrede hielt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 16. August 1889.)

Von Kaufmann A. Bialistocki durch Schiffer Glückstein 4 Traften, 1800 kief. Rdholz. Weingarken und Leboff durch denselben 1 Trafte, 2301 kief. Mauerlatten, 40 kief. einfache und doppelte Schwellen, 11 798 Schock Reifenstäbe. R. Rosenstock durch Kovito 2 Traften. 973 kief. Rdholz. Isr. Zucker durch Zelondek 2 Traften, 352 kief. Rdholz, 2456 kief. Mauerlatten. Mos. Pernitz durch Pernitz 1 Trafte, 3130 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17. August.

Wetter: kühl.
Weizen matt neuer 126pfd. hell 170 Mk., 129pfd. hell 173 Mk. fein. 130pfd. fein 174 Mk.
Roggen matter 12/23 pfd. 145 Mk., 125/6pfd. 147 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 141-145 Mk.

Danzig, 16. August.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 125—183 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 135 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 177 Mk.
Roggen loco alter niedriger, neuer unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobk. per 120pfd. inländischer 136—146 Mk. transit feinkörnig per 120pfd transit 93 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 143 Mk., unterpoln. 98 Mk., transit 95 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., nicht contingentirt 35¼ Mk. Gd., per Octbr.-Mai 32½ Mk. Gd.

Königsberg, 16. August

Weizen unv., loco pro 1000 Kg. hochbunter 121pfd. 157, 125pfd. 170, 128pfd. 176 Mk. bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kg. inländ 120/21pfd. 144 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentiert 57 Mk. Gd., nicht contingentiert 37 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 17. August.

Tendenz der Fondsbörse: festlich.	17. 8. 89.	16. 8. 89.
Russische Banknoten p. Cassa	211—55	211—70
Wechsel auf Warschau kurz	211—30	211—40
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—70	63—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	57—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—70	101—90
Disconto Commandit Antheile	234—50	234—50
Oesterreichische Banknoten	171—10	171—15
Weizen: Septbr.-Octobr.	189	189
Novber.-Decbr.	190—75	190—25
loco in New-York	88	88
Roggen: loco	157	158
Septbr.-Octbr	157—50	157—70
Octobr.-Novembr.	159	159—25
Novembr.-Decbr.	160	160—25
Rüböl: Septbr.-Octobr.	64—10	64—20
April-Mai	61—70	62
Spiritus: 50er loco	56	56
70er loco	36—60	36—60
70er August-Septbr.	35—90	35—90
70er Septber.-Octobr.	34—70	34—60

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 17. August 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
16.	2hp	751,9	+ 13,5	SW 1	10	
	9hp	754,5	+ 13,4	W 2	9	
17.	7ha	757,6	+ 13,5	SW 4	9	

Wasserstand der Weichsel am 17. August bei Thorn, 0,74 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für **100 Tassen**
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Modewaaren-Handlung

Größtes Lager fertiger Garderobe
für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maaß.

M. Berlowitz,
94. Seglerstraße 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager

Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Einquartierung des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 vom 26. August bis 2. September sind noch Quartiere für Officiere und Unterofficiere, Geschäftszimmer (Büreaus) sowie Stallungen für Pferde erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Räume gegen Entschädigung herzugeben geneigt sind, wollen dieses **schleunigst** in unserem Einquartierungs-Büreau angeben.

Thorn, den 16. August 1889.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zwei Pferde des hier bei **Spiller** — Bromberger Vorstadt Nr. 99 — wohnhaften Arbeiters **Andreas Polanowski** und zwar braune Wallache im Alter von resp. 6 und 8 Jahren, 5′ groß, bis auf Weiteres unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, weil sie mit einem anderen für rotzkrank erklärten Pferde im Stalle des Pferdehändlers **Saly Ascher** in Kulm zusammen gestanden haben.

Bei der gestrigen thierärztlichen Untersuchung sind die beiden Pferde frei von Erscheinungen der Rotzkrankheit befunden worden.

Thorn, den 14. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 20. August cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes:
ein goldenes Collier mit echten Perlen besetzt nebst goldener Kette, eine goldene Uhrkette nebst Medaillon, eine Corallenbroche, ein Corallenarmband mit goldenem Schloß, einen Brillantring und eine Hobelbank
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn, den 17. August 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle
uneingelösten fälligen Pfänder bis Nr. 971 incl.
Freitag, 30. August
Breitestr. 446|7 per Auction
meistbietend durch Hrn. Wilckens verkauft werden. Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Schneidemühler
Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Zuckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

S. Górski,
Handschuhmacher und pract. Bandagist,
Schuhmacher-Straße Nr. 351.
Chirurgische Bandagen, Bruchbänder, Leibbinden, Geradehalter etc., wie auch Reparaturen werden billigst ausgeführt.
Chemische Handschuhwäscherei u. Färberei.

Telegramm-Adresse: Austral.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessinirten Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 181. Lotterie (Ziehung 1. u. 2. October 1889) versendet gegen Baar: **Originale** pro 1. Klasse: 1/1 à 114, ½ à 57, ¼ à 28,50 ⅛ à 14,25 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, ½ à 120, ¼ à 60, ⅛ à 30 Mark.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: ⅛ 10,40, 1/16 5,20, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: ⅛ 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.**, Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87|88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.
Große Lotterie vom Rothen Kreuz: Baar-Gewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 10 000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pf.

• Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet." — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Plomben,



Künstliche Zähne
werden **naturgetreu schmerzlos** unter Garantie des Gutpassens angefertigt.
Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 257
neben der Apotheke.

Tüchtige Façaden-Putzer
finden lohnende Beschäftigung bei
L. Bock, Bauunternehmer.

Special - Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heilt **Syphilis und Mannessch., Weissfluss und Hautkrankh.** n **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. **in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 – 2, 6 — 7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge Briefl. und verschwiegen**

Unter dem Protectorat Se. Majestät des Kaisers.
Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz
Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheil 2 Mk., viertel Antheil 1,10 Mk.

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.
Rothe Kreuz Lotterie.
Hauptgewinn 30 000 Mk. à Loos 3,50 Mk, auf 10 Loose ein Gewinn.
Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn i. W 10 000 Mk., à Loos 1,10 Mk. empfiehlt und versendet
W. Wilkens, Thorn, Bäckerstr. 212 I.
Für Porto und Liste 30 Pf. für jede Lotterie.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säkkingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.
Große Wohlthätigkeit-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins vom Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinn-Aussichten. Auf 10 Loose 1 Gewinn. Hauptgew. 30 000, 10 000, 5000 u. 2000 Mk. Ganze Loose à 3,50, Halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Anth. à 1 Mk. empfiehlt das Lotterie-Compt. von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Porto und Listen 30 Pf.

Kupfer-Vitriol
zum Beitzen des Weizens
empfiehlt billigst
die
Drogenhandlung Adolf Majer
Thorn.

Ein Laufbursche wird verlangt. P. Hartmann.

181
Kgl. Preuss. Lotterie
Hauptgewinn 600 000 M.
Ziehung 1 Kl 1 u 2. Octob. cr.
Antheilloose ⅛ **M. 7,** 1/16 **M. 3,50,** 1/32 **M. 1.75,** 1/64 **M. 1** — empfiehlt
D. Lewin, Berlin C,
16 Spandauerbrücke 16.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung.
Prospecte gratis.

Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4-6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2 90 nur durch **F. Neter**, Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Schneidemühler Pferdeloose, Frankfurter Ausstellungsloose
à 1 Mk., 11 Loose, auch sort., 10 M. offer. das Lott.-Compt. von
Ernst Wittenberg.
Porto u. Listen jeder Lotterie 20 Pf.

Der Mal- und Zeichnen-Cursus
hat wieder begonnen. Anmeldungen täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittag.
Martha Wentscher.
Breitestraße Nr. 52 I.



Allein echt in **Thorn** bei Hugo Claass.

1886 Bromberg 1886.
Diplom. **H. Schneider,** Diplom.
Atelier
Breitestr. 53 (Rathsapotheke.)
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen
u. s. w.
1875 Königsberg 1875

Buxtehude.
Frühzeitige Anmeldungen sind zum Besuche der Bauschule erforderlich.
Architekt Hittenkofer, Direktor.

Mittel - Wohnung zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag, (p. Trinitatis) 18. August.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Kollekte für den Kirchenbau in Sierakowitz.
Nachm. kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Collecte zum Neubau des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Schützenhaus-Thorn.
A. Gelhorn.
Sonntag, d. 18. August 1889.
Einmaliges großes
Doppel - Concert
des
mechan. Militär-Orchesters,
bestehend aus **22 Figuren** in vollständiger **Infanterie-Uniform**, unter Leitung des Herrn **August Brenner**
und
der Capelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz,
unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**
Entree 50 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 18. August cr.
Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Inft.-Reg. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
F. Friedemann.

Wiener Café.
(Mocker.)
Sonntag, den 18. August cr.
Probe-Vorstellung
des nordamerikanischen Magier und Anti-Spiritisten
Prof. Charles Wolton.
Eintrittskarten sind **gratis** zu haben in den Cigarrengeschäften der Herren **E. Post**, Gerechtestraße und **M. Lorenz**, Breitestr., sowie im Restaurant „Wiener Kaffee" bis 7 Uhr Abends.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sommer-Theater-Thorn.
(Victoria-Saal.)
Sonntag, den 18. August
Der Waldteufel
Operettenposse in 4 Acten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens.

Montag, den 19. August.
Zum Benefiz
für Herrn **Ernts Perelli.**
Das Schloß am Meer.
Schauspiel in 5 Acten von Oscar Walther.
C. Pötter, Theaterdirector.

Wiener Café Mocker.
Montag, den 19. August cr.
Großes
Streich - Concert.
Ausgeführt von der Capelle des Pom. Pion.-Bat. Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pf.
(Bei schlechtem Wetter im Saal.)
Steinkamp.

Turn-Verein.

Festversammlung.
Montag, den 19. August cr.
Abends 8½ Uhr bei **Nicolai.**
1) Bericht über das 7. Allg. Deutsche Turnfest in München.
2) Begrüßung unseres Siegers im dortigen Wettturnen.
3) Befestigung das von der Stadt München dem Vereine verehrten Fahnenbandes.

Hierzu werden alle Freunde des Turnwesens ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Grün,
Königl. belg. approb.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Illustrirtes Sonntagsblatt.)